

- Es gilt das gesprochene Wort -

20jähriges Jubiläum der Partnerschaft zwischen Brandenburg und Großpolen

Rede der Landtagspräsidentin Prof. Dr. Ulrike Liedtke zur Eröffnung der Plenartagung, 22.11.2023, Plenarsaal

Sehr geehrter Herr Marschall Wozniak,
sehr geehrte Vorsitzende des Sejmijs von Großpolen,
liebe Frau Ministerin Lange,
liebe Kolleginnen und Kollegen Abgeordnete des Sejmijs von Großpolen und des Landtages Brandenburg,
meine Damen und Herren der Landesregierung,
liebe Brandenburgerinnen und Brandenburger,
sehr geehrte Damen und Herren,

wie selbstverständlich der Austausch zwischen Polen und Brandenburg geworden ist, das sehen wir dankbar jeden Tag. Immer mehr Menschen leben ihren Alltag auf beiden Seiten von Oder und Neiße, arbeiten, kaufen ein, studieren, besuchen Freunde und Kultur hüben wie drüben. Mehr als 870 Tausend Polinnen und Polen leben in Deutschland – die zweitgrößte Gruppe ausländischer Staatsbürger. Die Europa-Universität Viadrina wird von polnischen und deutschen Forschenden und Lehrenden geprägt. Umweltschutzverbände aus Polen und Brandenburg engagieren sich gemeinsam für den Schutz der Oder.

Polen ist fünftgrößter Handelspartner Deutschlands und für Brandenburg die Nummer 1 bei den Exporten.

Herzlich willkommen, ich freue mich, mit Ihnen allen heute hier in unserem Plenarsaal des Brandenburger Landtages ein besonderes Jubiläum zu feiern:

Vor 20 Jahren haben Brandenburg und Wielkopolska (Großpolen) ihre Partnerschaft begründet. Eine Partnerschaft, die Herzenssache ist für uns in Brandenburg, die unserer Verbundenheit mit Polen eine lebendige Gestalt verleiht, eine Partnerschaft, die alle Bereiche der Gesellschaft umfasst – Wirtschaft, Landwirtschaft, Kultur, Bildung, Demokratie, Verwaltung, Zivilgesellschaft.

In der gemeinsamen Erklärung, unterschrieben vom damaligen Ministerpräsidenten Matthias Platzeck und Marschall Stefan Mikołajczak - noch vor dem Beitritt Polens zu EU und ganz im Geiste des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrages - vereinbarten beide Seiten eine enge Zusammenarbeit in der Wirtschaft zur Förderung von Innovationen und Technologietransfer, in Forschung und Kultur u.a. mit dem Centrum Polonicum, zu Themenkomplexen wie Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen, Jugendarbeit und Sport. Jährliche Spitzentreffen fanden statt, gemeinsame Arbeitsprogramme wurden entwickelt. Schulkooperationen entstanden. Energiewirtschaft und Wasserstofftechnologie bieten Chancen für eine grenzüberschreitende Regionalentwicklung. Brandenburg und Großpolen arbeiten in der Initiative „Oderpartnerschaft“ zusammen mit Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Sachsen, Westpommern, Lebus und Niederschlesien in einer projektorientierten Kooperation im grenznahen Raum.

Aus der gemeinsamen Erklärung entwickelten sich Arbeitsprogramme. Aus Arbeitsprogrammen wurde lebendige Arbeitspraxis.

Heute zum 20jährigen Bestehen unserer Partnerschaft sind unsere beiden Regionen gut vernetzt. Zukunftsweisende Kooperationen zum Klimaschutz, zu Innovativen in der Wirtschaft wurden auf den Weg gebracht und weiterentwickelt. Großpolen und Brandenburg kooperieren auf vielen gesellschaftlichen

Feldern. Das stärkt beide Regionen und ist ein gelingendes Praxismodell für die Zukunft interregionaler Zusammenarbeit in Europa. Dafür möchte ich unseren polnischen Partnern herzlich Dank sagen!

Wir Brandenburger und Brandenburgerinnen sind sehr froh, dass die Beziehungen zu Polen in unserem Bundesland seit 2021 Verfassungsrang haben. Unsere Freundschaft mit Polen gehört schon sehr lange zum Selbstverständnis in Brandenburg, sie begann in den Regionen weit vor der Deutschen Einheit. Partnerschaft mit Polen, das bedeutet für uns Freundschaft, Verbundenheit und eine Nachbarschaft, in der sich einer auf den anderen verlassen kann. In unseren Partnerschaften mit Großpolen, Lebus, Niederschlesien, Westpommern, Masowien, mit Städten wie Krakau, Posen und Gnesen erleben wir immer wieder mit Freude, wie Europa tiefer und reicher wird.

Es ist noch nicht einmal drei Jahrzehnte her, da haben in Deutschland wie in Polen nur wenige Menschen daran geglaubt, dass Versöhnung, Verständigung und Austausch zwischen beiden Ländern so schnell und gut gelingen würden.

Der Nachbarschaftsvertrag zwischen Polen und Deutschland legte wesentliche Grundlagen dafür. Willy Brandts Kniefall vor den Opfern des Warschauer Ghettos war mehr als eine Geste, er sprach den Menschen aus dem Herzen. Und wir wissen heute von deutschen Massakern an der polnischen Zivilbevölkerung und schämen uns für Großväter, für Urgroßväter. Ohne die Anerkennung dieser Schuld und die Übernahme von Verantwortung gibt es keine Versöhnung. Für uns mit unserer deutschen Geschichte ist die Versöhnung mit Polen nicht nur notwendig, sie ist ein Teil unserer Identität.

Dass Deutschland und Polen wieder zusammenfinden konnten, kommt einem Wunder gleich. Es gibt tiefe Wurzeln, die beide Länder verbinden. Wer genau hinguckt findet die gegenseitigen Einflüsse – in der Baukunst, in Musik, Literatur. Immer wieder begegnet uns Überraschendes und Fremd-Vertrautes – der romanische Dom in Posen, das Renaissance-Rathaus, das historische Zentrum mit den Laubengängen – fast wie in Brandenburg an der Havel. Polen lebt seine große Kultur.

Am berühmten Wielki Teatr Posen wird gerade Verdis Othello gespielt. Auf der Gala der International Opera Awards, die in diesem Jahr im Teatr Wielki stattfand, wurde Stanisław Moniuszkos Oper Jawnut als Wiederentdeckung des Jahres auf der Awards ausgezeichnet. Überraschend neu war für mich die Entdeckung Moniuszkos Oper Paria. Auf Einladung des Polnischen Instituts Berlin gastierte das Teatr Wielki kürzlich konzertant in der Berliner Philharmonie. Ein großer Abend. Ein Fest der Stimmen und der musikalischen Meisterschaft mit Solisten der weltweit größten Opernbühnen, alle ursprünglich aus Polen. Wer Lyrik liebt, kennt Adam Zagejewski und Czeslaw Milosz. Lassen Sie uns nicht nur Jubiläen feiern, sondern auch Karel Szymanowski Violinkonzert, Witold Lutoslawskis Sinfonien und die „Goethe-Briefe“ von Tadeusz Baird hören, Krzysztof Pendereckis „Polnisches Requiem“ mit dem „Lacrimosa“ auf Lech Wałęsa. Lassen Sie uns Andrzej Stasiuk oder Dorota Masłowska lesen und Dranbleiben an den jungen, neuen Ideen heute! Filme werden gemeinsam produziert, Chöre reisen seit Jahrzehnten zu ihren Partnerchören.

Es gab in der deutsch-polnisch-europäischen Geschichte im 19. Jahrhundert eine „Polenbegeisterung“, die Spuren bis in die Gegenwart hinterlassen hat. Kennt man den Begriff in Polen? Nach den Novembereufstand 1830 hatten sich deutsche Liberale an die Seite der Polen und gegen Russland gestellt. Die eigene Freiheitssehnsucht fand Verbündete. Theodor Fontane erzählt davon im Roman „Meine Kinderjahre“ - Geschichten, Andenken und polnische Lieder aus dieser Zeit blieben noch weit bis in die 1880er Jahre präsent. Vom Empfang der Polen in Leipzig 1832 für Ratsherren und Kaufleute ließ sich der noch jugendliche Richard

Wagner zu seiner „Polonia-Ouvertüre“ voller polnischer Musikzitate inspirieren. Viele Geschichten erzählen die Geschichte unserer Freundschaft. Wir sollten sie aufschreiben, die vielen kleinen Geschichten, Entdeckungen, Erlebnisse diesseits und jenseits der Oder über einen langen Zeitraum hinweg bis heute.

Mich und meine Generation beeindruckte der Mut der Solidarność- Aktivisten zutiefst. Die Streikwelle 1980 auf der Danziger Lenin-Werft riss erste Löcher in den Eisernen Vorhang und veränderte schließlich ganz Europa. Zivilen Ungehorsam, das Miteinander unterschiedlicher gesellschaftlicher Gruppen, Runde Tische – das konnten wir von den Polen und Polinnen lernen. Wir in Ostdeutschland werden niemals vergessen, was wir der Solidarność verdanken.

Seit Beginn des russischen Angriffskrieges steht Polen ohne Wenn und Aber an der Seite der Ukraine und leistet jede erdenkliche Hilfe – militärisch, humanitär, logistisch. Viele Familien halfen mit Spenden und nahmen Kriegsflüchtlinge in ihre Wohnungen auf. In Polen muss man nicht erklären, dass der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zugleich ein Angriff ist auf die Werte von Freiheit und Demokratie in Europa.

Ja, Polen ist ein Land der Freiheit, der Mutigen, ein Land der Revolutionäre. Die Menschen in Polen wissen, haben immer gewusst, dass Freiheit erkämpft werden muss. Sie wissen auch heute, dass Demokratie wehrhaft sein muss und wie sehr es darauf ankommt, dass die Demokratie stark genug ist, um sich zu verteidigen. Diese Einsicht verbindet uns – in Polen und Deutschland, in Europa.

Werte wie Gewaltenteilung, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie sind ein kraftvolles Fundament, das wir stärken und ausbauen müssen, das sind Werte, die wir in Europa miteinander teilen, für unser gemeinsames Handeln. Gerade in Zeiten dramatischer Krisen und Katastrophen, die wir gerade durchleben – Krieg in der Ukraine, Terrorangriff der Hamas auf Israel, Krieg in Gaza - müssen liberale Demokratien einander beistehen, einander stärken, vereint handeln.

Wir stehen vor Herausforderungen, die wir nur gemeinsam in Europa und mit unseren Partnern meistern können. Deutschland und Polen, Brandenburg und Großpolen. Wo Menschen leben, arbeiten, in Städten und ländlichen Räumen, in Unternehmen, Rathäusern, Kommunalparlamenten wird Demokratie immer wieder neu ausgehandelt, praktiziert. Hier werden Konflikte ausgetragen, Lösungen erarbeitet, Herausforderungen angenommen, Transformationsprozesse gestaltet. Für moderne europäische Regionen, in denen auch unsere Enkel und Urenkel gut mit ihren Nachbarn leben können, für ein starkes, selbstbewusstes Europa in einer friedlichen Welt.

(Anrede)

Liebe Freunde, lassen Sie uns dafür zusammenstehen, unsere Partnerschaft zwischen Wielkopolska und Brandenburg weiter stärken, miteinander reden, nachdenken, gemeinsam handeln, unsere Unterschiede achten und zusammen Zukunft gestalten. Wir gehen durch eine harte Zeit. Europa wird gebraucht, muss strategisch groß denken und darf wichtige Ziele wie Frieden, Klimaschutz und Chancengleichheit junger Menschen nicht aus den Augen verlieren. Lassen Sie uns in diesem Sinne die ersten 20 Jahre unserer Partnerschaft feiern – für uns in Brandenburg ist das ein Tag der Freude und Dankbarkeit.